

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 94 (2019)  
**Heft:** 1

**Artikel:** KUOV ZH/SH : würdige Feier auf der Forch  
**Autor:** Streiff, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-868329>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KUOV ZH/SH: Würdige Feier auf der Forch

Wer in der heutigen Schweiz vom 11. November spricht, denkt dabei an den Fasnachtsstart oder den Martinimarkt, aber kaum mehr an das Ende des Ersten Weltkrieges. Im Ausland ist der 11. November ein stark beachteter Gedenktag. Am 11. November 1918 wurde im Wald von Compiègne, nördlich von Paris im Eisenbahnwagen von Marschall Foch, der Waffenstillstand zwischen den Alliierten und Deutschland unterzeichnet.

Unsere Uof-Reportage – Von der Forch berichtet Wm Andreas Streiff, Präsident UOV Uster

Im Völkerringen von 1914–1918 liessen 9,7 Millionen Soldaten und 10 Millionen Zivilisten ihr Leben. Der Krieg forderte zudem 21 Millionen Verwundete und richtete verheerende Zerstörungen an. Der Erste Weltkrieg gilt als die «Urkatastrophe

des 20. Jahrhunderts» (so der amerikanische Diplomat George Kennan).

## Bittere Urkatastrophe

Die harten Bedingungen des Waffenstillstandes und der von Rache geprägte Ver-

trag von Versailles (1919) boten keine stabile Grundlage für ein friedliches Europa. 20 Jahre nach dem Friedensschluss brach der Zweite Weltkrieg aus als Fortsetzung des Ersten.

Die Schweiz hielt sich 1914–1918 aus dem Krieg heraus. Unsere Armee war an keinen Kämpfen beteiligt. Die über 3000 Schweizer Soldaten, die während der Grenzbesetzung im Dienst starben, fielen nicht auf dem Schlachtfeld.

Im Ausland wurden die Gefallenen als Helden gefeiert, die ihr Leben als Beitrag zum Sieg hergegeben hatten. In der Schweiz starben die Soldaten bei Unfällen und Krankheiten. Verheerend wirkte die Spanische Grippe, die mit dem Kriegseintritt der USA Europa erreichte.

## Das Wehrmännerdenkmal

Auf der Forch erinnert das Zürcher Wehrmännerdenkmal an die im Dienst verstorbenen Zürcher Soldaten. In der Tradition der Unteroffiziersvereine ist das Denkmal ein Zeichen des Dankes an die Weltkriegsgenerationen, die es unter grossen Entbehnungen geschafft haben unser Land aus dem Krieg herauszuhalten.



11. November 2018, Gedenkfeier auf der Forch – Stimmungsbild von einem strahlenden Herbsttag.



Bilder: KUOV

Die ehrwürdige Compagnie 1861 des Unteroffiziersvereins Uster vor dem Denkmal auf der Forch.

Die Truppen, die im November 1918 heimkehrten hätten einen freundlichen Empfang verdient, doch die Stimmung im Land war angespannt: Hunger, Elend und Krankheit prägten den Alltag. Das Ende des Krieges wurde zwar als Erleichterung empfunden, aber die Soldaten erlebten vor allem in den Städten üble Szenen des Undanks.

### 30 000 an der Einweihung

Das Wehrmännerdenkmal wurde vier Jahre nach Kriegsende eingeweiht. Dass es einem breiten Bedürfnis entsprach, der Opfer zu gedenken und den Veteranen zu danken, zeigten die 30 000 Teilnehmer an der Eröffnungsfeier.

Bis in die 1970er-Jahre war die Forch Treffpunkt der Aktivdienstveteranen. Die Unteroffiziersvereine führten hier regelmässig Gedenkveranstaltungen durch. Der letzte Sternmarsch mit 200 Teilnehmern fand 1989 statt. Seither gab es nur noch kleine Anlässe, meist im privaten Rahmen.

### Gedenkanlass auf der Forch

Am Sonntag, 11. November 2018, hat der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich + Schaffhausen zum 100. Jahrestag des Kriegsendes auf der Forch eine Kranzniederlegung durchgeführt.

Ein Teil der Sektionen war mit Fahnenlegationen präsent. Ein Bläserquintett der Brassband Maur sorgte für die mu-

sikalische Umrahmung, und die Compagnie 1861 des UOV Uster stellte die Ehrengarde.

Ebenfalls zu dieser Sektion gehörte die Fahnenwache in Originaluniformen von 1918, die zusammen mit dem aktuellen KUOV-Fahnenzug des UOV Zürcher Oberland die Kranzniederlegung auf der obersten Stufe des Denkmals begleitete.

### Unvorstellbare Nöte

Der initiativ Kantonalspräsident, Oberstleutnant Thomas Amstutz, begrüßte um 14 Uhr die 130 anwesenden Gäste. Brigadier Markus Ernst, Präsident der Standortgemeinde Küsnacht, erinnerte in seiner Ansprache an die heute unvorstellbaren Schwierigkeiten, die 1914–18 gemeistert werden mussten.

Der Zürcher Divisionär Rolf André Siegenthaler, Stellvertretender Chef Kommando Operationen, verwies auf die Bedeutung des Denkmals und die Besonderheit, dass es nicht auf Anordnung der Regierung errichtet wurde, sondern auf Initiative «von unten», aus dem Volk.

### Erster UOV der Schweiz

Es war die UOG Zürich, die 1920 die Initiative ergriff und das Projekt in nur zwei Jahren durchzog. Die 1839 entstandene UOG Zürich gilt als erster Unteroffiziersverein unseres Landes. An der diesjährigen Feier wurde die Vereinsfahne von Wachtmeister Willy Hensler getragen, der als Ar-

chivar das Erbe der UOG bewahrt. Rolf André Siegenthaler war wie schon sein Vater und sein Grossvater UOG-Mitglied.

Als Dritter wandte sich Feldprediger Hptm Gerold Schmid an die Versammlung. Er zitierte aus dem alten Testament den Propheten Jeremia: «Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein.»

### Friede und Gerechtigkeit

Die Werte Friede, Gerechtigkeit und Handeln gehören zusammen. Der Friede wird uns nicht geschenkt, er muss erarbeitet und gepflegt werden. Die Jahre 1914–1918 waren für die Schweiz eine Zerreißprobe.

Mit dem Gedenken an die Opfer die der Krieg auch in unserem Land gefordert hat und verbunden mit der Hoffnung, dass die Schweiz weiterhin ein Hort des Friedens und der Gerechtigkeit sein dürfe und vor Krieg im Innern und Äussern verschont bleibe, kündigte Hptm Schmid die Gedenkminute an, die vom Bläserquintett mit einem Choral umrahmt wurde.

Die würdige Feier schloss mit dem gemeinsam gesprochenen Gebet, dem Unser Vater.

*Beachten Sie auch den geschichtlichen Beitrag «Krieg verloren, der Kaiser stürzt» auf den Seiten 50/51 und die Gedanken des Füsiliers Emil Schär zum Ordnungsdienst 1918 auf den Seiten 52/53.*

